

Noch heute bedeutsam

Torsten und Kolja Schoepe haben 460 historische Verkoppelungskarten fotografiert und digitalisiert. Im Wendland-Archiv sind sie demnächst zugänglich

VON PETRA WITTE

Lüchow. Spätestens in zwei Monaten ist das Wendland-Archiv, in dem Torsten Schoepe und seine Mitstreiter bereits rund 34.000 historische Aufnahmen aus dem gesamten Lüchow-Dannenberg-Kreisgebiet sowie Kirchenbucheinträge, Hausinschriften und andere Texte gesammelt haben, um eine weitere Attraktion reicher. Dann finden Interessierte dort Fotografien von rund 460 Verkoppelungskarten aus dem 19. Jahrhundert von Orten aus dem Kreisgebiet.

Diese Karten entstanden im Zuge der Agrarreformen jener Zeit. Sie bestimmten die neuen Grenzen der Gemeinden, die sogenannte Generalteilung und die der einzelnen Dörfer, die Spezialteilung. Die „Verkoppelung“ ergab dann die Neuordnung der Fluren und Wege. Um festzustellen, wie viel Land jedem Hof zusteht, mussten die zuständigen Beamten viel rechnen und vermessen, bis jeder Dorfbewohner sein Stück Land hatte. Zu diesen amtlichen Vorgängen, „gibt es bergeweise Akten, und die Karten sind ein Teil davon“, erklärt Torsten Schoepe. Aufmerksam geworden sind Ilka Burkhardt-

Liebig, Vorsitzende des Rundlingsvereins, und Torsten Schoepe auf den Kartenschatz, der in der „Zentralen Altblage“ des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser in Hannover in einem ehemaligen Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg lagert, im Rahmen der – mittlerweile abgelehnten – Weltkultur-

erbe-Bewerbung für 19 wendländische Rundlinge. Damals hatte das Amt für Denkmalpflege bereits 29 Karten fotografiert und digitalisieren lassen.

Diesen ersten Auftrag übernahm Torste Schoepe ehrenamtlich. Dabei sei ihm klar geworden, dass „wir das auch für die anderen Dörfer brauchen“, betont Schoepe. Aus den Karten könne man ablesen, wo etwa früher eine Mühle stand, wo sich Sand- oder die für die Flachsverarbeitung angelegten Röthekuhlen befanden. Neben den alten Flurnamen seien auf den Karten aber auch die alten und neuen Grenzen, die oft bis heute gelten, festgehalten. Alles Informationen, die man für die Analyse der Kulturlandschaft und für Dorfneuerungsprojekte nutzen könnte. „Man sieht die Gesamtstruktur des Dorfes“, sagt Ilka Burkhardt-Liebig.

Auch mit Blick auf den Klimawandel könnten die Karten nützlich sein, informiert die Rundlingsvereinsvorsitzende. So könne man etwa feststellen, wo sich früher Feuchtwiesen befanden

und wo möglicherweise in späteren Jahren zu viel entwässert wurde. „Das hat alles einen Bezug auf das Heute“, weist sie auf die Aktualität der rund 200 Jahre alten Karten hin: „Es geht nicht nur ums Bewahren, sondern auch darum, das Wissen, das dort versteckt ist, für die Entwicklung in der Zukunft zu nutzen.“

Kamera in vier Metern Höhe

Die vielen Informationen, die die Verkoppelungskarten bieten, könne man nur alle herausfiltern, wenn jedes Detail der kleinteiligen Zeichnungen gut zu erkennen ist. Um das zu gewährleisten, haben Torsten und Kolja Schoepe in einem Deckendurchlass in vier Metern Höhe eine Kamera mit hoher Auflösung und 300-mm-Objektiv angebracht. An ihr sind Kreuzlaser installiert, die zeigen, welchen Ausschnitt die Kamera zeigt. Sie ist auf eine weiß lackierte Metallplatte ausgerichtet, auf der die Karten liegen. Die Platte ist auf einem Rollschlitten montiert, sodass die größeren Karten

beliebig verschoben werden können. So kann Schoepe mehrere Einzelaufnahmen anfertigen, ohne die alten Dokumente unnötig berühren zu müssen.

Diese werden später mit einer Spezialsoftware wieder zu einer Aufnahme zusammengesetzt. Zusätzlich zu den Aufnahmen der gesamten Verkoppelungskarten machen die Fotografen außerdem Detailaufnahmen der Dörfer. Die Leiterin der „Zentralen Altblage“ habe das Projekt sehr unterstützt.

Digitalisierungsprojekt kostet 36.000 Euro

Die anspruchsvolle und auch zeitlich aufwändige Arbeit sei ehrenamtlich nicht zu leisten, sagt Torsten Schoepe. Wobei: „Es ist aber schon auch ein Stück weit Enthusiasmus dabei.“

Alles in allem kostet das Projekt 36.000 Euro. Davon übernimmt der Rundlingsverein, der einen seiner Arbeitsschwerpunkte auf die Kulturlandschaft der Rundlinge legt, 10.000 Euro. Weitere 1.000 Euro kommen von dem Rotary Club Lüchow-Dan-

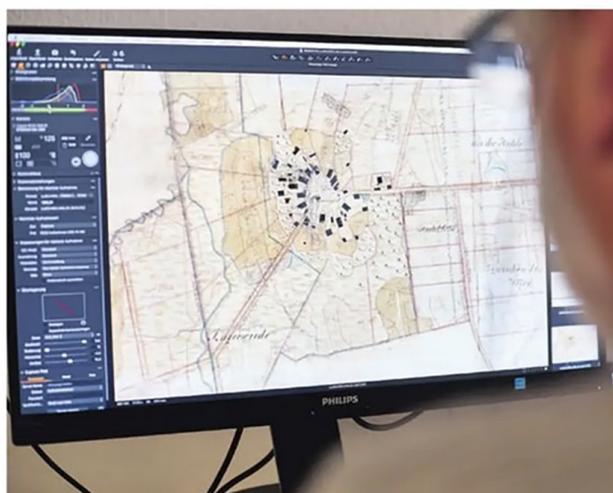
nenberg. Die größte Summe stellen die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland mit 22.230 Euro und die VR Plus Altmark-Wendland mit 2.470 Euro zur Verfügung. „Ohne diese hohe Förderung hätte der Rundlingsverein nur einen Bruchteil der Verkoppelungskarten gut erhaltener Rundlinge in ganz Lüchow-Dannenberg digitalisieren können. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hätte diese Summe nicht aufbringen können. Den Förderern gebührt daher unser Dank“, betont Ilka Burkhardt-Liebig.

Eine der Voraussetzungen für die Unterstützung sei gewesen, dass die Karten frei zugänglich sind, berichtet Schoepe. Das ist beim Wendland-Archiv sowieso grundsätzlich der Fall. „Ich sehe es als meine Aufgabe an, alles, was an Quellen da ist, zu retten, zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das ist ein innerer Antrieb“, sagt der 65-Jährige über das Online-Archiv, in das er einen großen Teil seiner Zeit investiere.



Mit einer hochauflösenden Kamera, die in vier Metern Höhe angebracht war, haben Torsten und Kolja Schoepe die rund 460 Karten fotografiert.

2 Fotos: K. Schoepe



Die digitalisierten Verkoppelungsakten sind demnächst in hoher Auflösung beim Wendland-Archiv abrufbar.